



Luzern



Februar 2017

Psychologische Kriegsführung

"Jetzt bruch ich aber es Schöggeli!" – Meine Bibellese hat mich erschöpft.

Ich hatte mir wieder einmal das mieseste Stück von psychologischer Kriegsführung zu Gemüte geführt. Es ist eine Ansprache voller Lügen, vorgetragen vor Tausenden von Jahren von einem assyrischen General.

Seine Ansprache ist uns im Alten Testament erhalten (2 Kö 18). Sie ist darauf ausgerichtet, den damaligen israelitischen König Hiskia samt seinen Untertanen psychologisch fertig zu machen.

Dabei hat für Hiskia alles so gut angefangen. Von ihm heisst es: *Hiskija hielt sein Leben lang treu zum Herrn und befolgte die Gebote, die der Herr durch Mose gegeben hatte. Darum stand der Herr ihm auch bei und gab ihm Erfolg in allem, was er unternahm. So gelang es Hiskija, sich von der Oberherrschaft des Königs von Assyrien zu befreien. (2 Kö 18,6-7)*

Super! Aber der König von Assyrien war da anderer Meinung. Er gab seiner Armee den Befehl, Hiskia in Jerusalem anzugreifen. Die gefürchtetste und erfolgreichste Armee der damaligen Welt setzte sich in Bewegung. Sie nahm ganz Israel ein. Nur Hiskia in Jerusalem fehlte noch.

Der Angriff startete mit einer Geheimwaffe: mit der erwähnten Ansprache. Der assyrische General nahm sich die Mühe, sie in der Sprache der Israeliten vorzutragen. Schliesslich sollten alle hören und verstehen – und resignieren.

Die Ansprache zeigte die beabsichtigte Wirkung. Hiskia war am Boden zerstört. Er liess sich fallen – in Gottes Hände. Er zog sich entmutigt in Gottes Tempel zurück (2 Kö 19,1).

Als der assyrische General später mit einem Brief noch eins draufsetzte, tat Hiskia dasselbe: Er ging in den Tempel und breitete den Brief betend vor Gott aus (2 Kö 19,14).

Und Gott handelte. Er brauchte *einen* Engel, um 185'000 assyrischen Soldaten zu besiegen (2 Kö 19,35). Hiskia war gerettet.

Die Bibel lädt uns mit dieser Geschichte ein, uns in Zeiten der Entmutigung fallen zu lassen – in Gottes Hände.

Jesus Christus machte es uns am Kreuz vor. Er betete: »Vater, ich gebe mein Leben in deine Hände!« Mit diesen Worten starb er (Lk 23,46) – um an Ostern aufzuerstehen!

Die Bibel verheisst auch uns Auferstehungskraft – nicht erst im zukünftigen Leben, sondern Hier und Jetzt. Diese Verheissung schliesst aber Zeiten der Entmutigung nicht aus, sondern setzt sie vielmehr voraus.

Bist du entmutigt? Dann lass dich fallen – in Gottes Hände. Gottvertrauen ist die wirksamste Waffe gegen jede Form von Entmutigung! (→ 2. Korinther 1,8-10)

Mit ermutigenden Grüssen
Markus Brunner